

GESELLSCHAFT

HAUSER & WIRTH

Renommierte Adresse, neues Logo
Als die Galerie Gmurzynska nach New York ging, übernahm Hauser & Wirth die Kunsträume in St. Moritz – es ist die neunte Filiale der Galerie



Kultur-VIPs auf dem roten Teppich
Auch Star-Architekt Sir Norman Foster besuchte die Louise-Bourgeois-Ausstellung zum Einstand bei Hauser & Wirth in St. Moritz

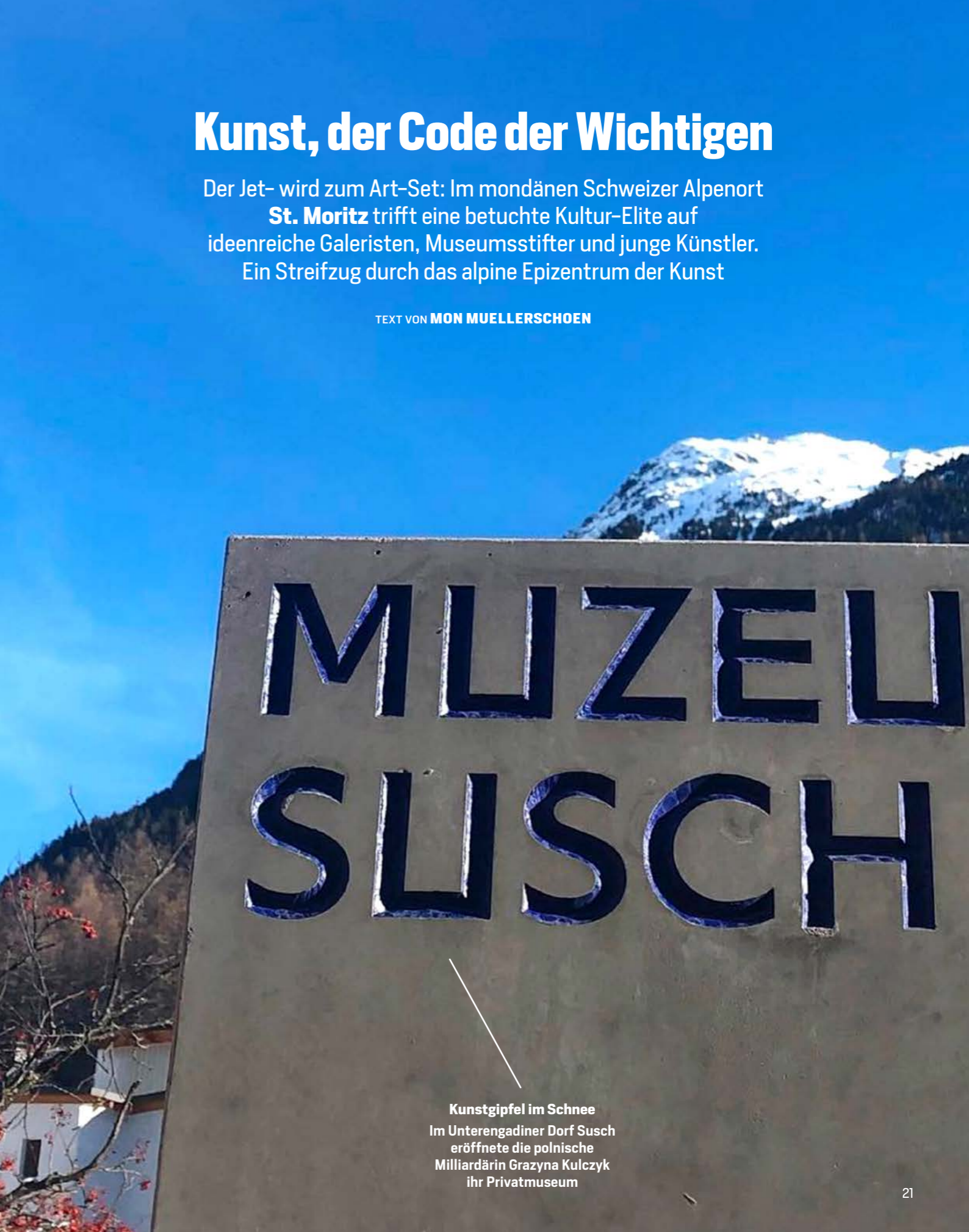
Fotos: Linus Muellerschoen

FOCUS 6/2019

Kunst, der Code der Wichtigen

Der Jet- wird zum Art-Set: Im mondänen Schweizer Alpenort **St. Moritz** trifft eine betuchte Kultur-Elite auf ideenreiche Galeristen, Museumsstifter und junge Künstler. Ein Streifzug durch das alpine Epizentrum der Kunst

TEXT VON **MON MUELLERSCHOEN**



Kunstgipfel im Schnee
Im Unterengadiner Dorf Susch eröffnete die polnische Milliardärin Grazyna Kulczyk ihr Privatmuseum

Es schneit dicke Flocken am Arlberg. Kosmetikunternehmerin Barbara Sturm verbringt ihren Weihnachtsurlaub mit Ehemann und Hollywood-Agent Adam Waldmann, ihrer Tochter Charly und deren Freundin Caro Daur (1,8 Millionen Follower auf Instagram) in Österreich. Herrliche Skitage liegen hinter der Gruppe, aber die Wetterprognosen vor Silvester klingen grau bis düster: Dauerschneefall, Wind, Lawinengefahr. Da schlägt Instagram-Star Caro Daur vor, nach St. Moritz zu fahren. Zudem feiert Moncler-Mitbesitzer Remo Ruffini ein großes Fest. „Das war die beste Entscheidung überhaupt“, resümiert Barbara Sturm nach einer Woche im „Badrutts Palace“. Weil St. Moritz viel mehr als weiche Betten und gutes Essen an einer Skipiste bietet. Dieses Fleckchen Erde ist Society-Stammesgebiet, umgeben von grandioser Natur und großartiger Kunst.

Nur rund 5000 Einwohner hat die Gemeinde, aber dafür ziemlich viele Top-Galerien. Im gesamten Tal, dem Engadin, sollen es um die 40 sein. Seit 2018 gibt es auch eine Kunst- und Designmesse, die NOMAD. Das ist erstaunlich für diese hochalpine Region mit Gletschern, Seen und der größten Steinbock-Population der Schweiz. Wie Zugvögel in die Sonne ziehen, folgen Galeristen dem Geld. Winters wie sommers konzentriert sich ein wohlklingender Teil der „Forbes“-Reichenliste am Fuße des Piz Nair (3057 Meter), um Luft, Licht (300 Sonnentage) und nebenbei Kultur zu genießen.

Schon 1963 erkannte der legendäre Warhol-Freund Bruno Bischofberger das Potenzial und machte eine Galerie auf, die er 2015 seinem Patensohn Vito Schnabel übergab. Vor wenigen Wochen, kurz vor Silvester, lud die Megagaleries Hauser & Wirth zum Opening ihrer neunten weltweiten Dependence in Bestlage von St. Moritz. Auf der Vernissage versammelte sich das Who's who der Kunstwelt. Dazu beste

Gesellschaft. Die Enkelin der Queen, Eugenie von York, war mit Ehemann Jack Brooksbank angeteilt. Designer Rolf Sachs, Prinzessin Mafalda von Hessen, Reichstagskuppel-Architekt und Apple-Hauptzentralen-Erbauer Sir Norman Foster, Unternehmensberater Roland Berger und viele mehr genossen Champagner, Gespräche und die Ausstellung „Papillons Noirs“. Die zeigte sich mit einer atemberaubenden Auswahl textiler Skulpturen von Louise Bourgeois in puncto Qualität museumsreif. Der argentinische Architekt Luis Laplace wurde mit dem



Traditionshotel
Instagram-Star
Caro Daur vor dem
„Badrutts Palace
Hotel“. Im Turm
wohnte einst
Gunter Sachs

Umbau und der Inneneinrichtung beauftragt. Im oberen Geschoss entstand ein intimer Salon mit Kunst von Philip Guston, Alexander Calder und anderen. Mid-Century-Designstücke und einige von Laplace und seinem Partner Christophe Comoy entworfene Möbel ließen die Szenerie gemütlich wie ein Chalet wirken. Besonderer Blickfang war eine Bar, die mit dem schottischen Haus-Tartan von Galerist

»
**Vito Schnabel
brachte die nächste
Generation von
Sammlern hierher**
«

Arthur Duncan, Agent für
private Kunstreisen

und Gastgeber Iwan Wirth bespannt ist. Der trug am Eröffnungsabend seiner Räume natürlich eine Hose aus dem gleichen Stoff.

St. Moritz funktioniert anders als andere Skiorte. Die großen Hotels ähneln Agoras, wo die Society nächtigt und networkt. Man trifft sich zum „erzmaessigen“ Tee – wie Sammlerin Sigrid Streletzki („Estrel Hotel“, Berlin) mit dem Künstler Jonathan Meese im angesagten „Kulm“-Hotel. Immer geht es aber auch um die Weiterreise in die privaten Chalets. Denn dort geschehen die eigentlichen Zusammenkünfte.

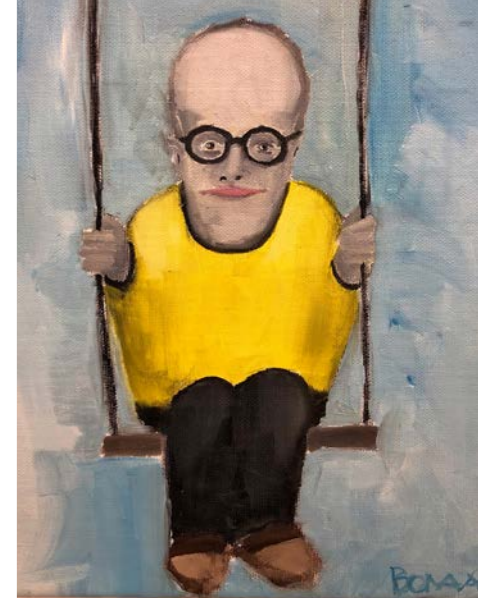
„Jeden Abend waren wir in anderen stilvollen Privathäusern zu Gast“, sagt Barbara Sturm über ihre Woche. Wer gebildet, amüsant, schön oder reich ist, oder am besten alles zusammen, kann sich vor Terminen nicht retten: Dinner, Cocktails, Vernissagen und mehr. Während die neuen finanzstarken Gäste aus der Ferne (Aserbaidschan bis Indonesien) in den Suiten tafeln oder mit ihren Großfamilien das Menü im In-Lokal „Matsuhisa“ (7 Gänge ab 185 Schweizer Franken) genießen, das im ehemaligen Indoor-Tennisplatz des „Palace Hotels“ einquartiert ist, trifft sich der Jetset aus Italien, der Schweiz, den USA, Großbritannien, Frankreich, Deutschland, ein Mix aus altem Adel, Künstlern, Wirtschaftsbossen und Unternehmern, lieber privat. Natürlich werden auch noble Restaurants

besucht, aber bitte nicht jeden Tag. Schließlich wird oft genug offiziell getafelt. Etwa wenn Vito Schnabel zum Eröffnungsdinner seiner Ausstellung mit Werken des US-Künstlers Tom Sachs ins Restaurant „Clavadatsch“ lädt. Dort durften die internationalen Gäste wie Peter Brant, Norman und Elena Foster, Svetlana Kuzmicheva-Uspenskaya und Art & Travel Advisor Arthur Duncan ▶

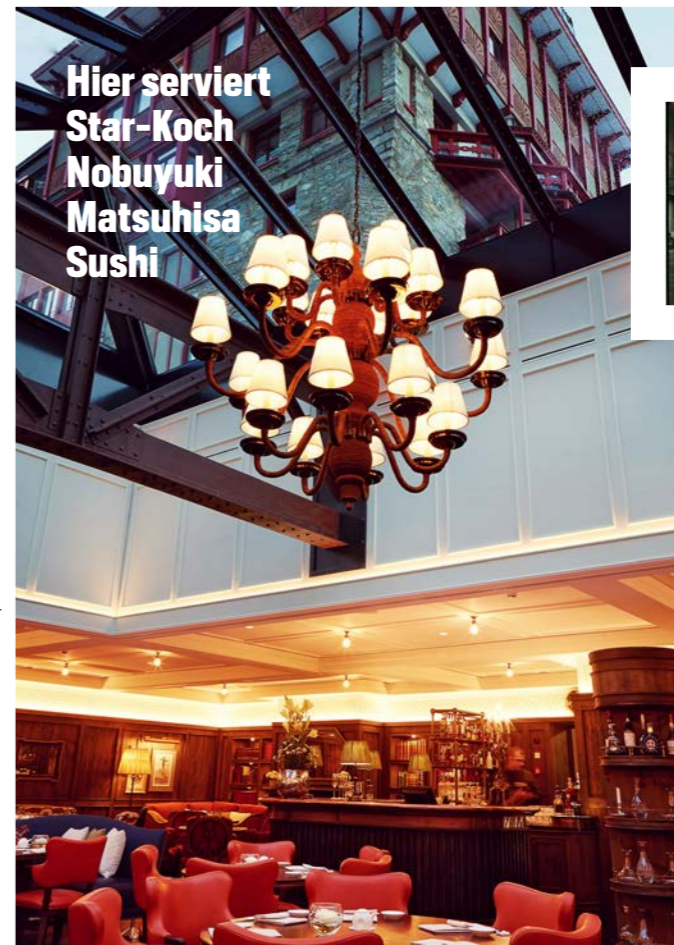


Der Sachs-Clan
Rolf, Alejandro Graf von der Pahlen mit Mirja, deren Sohn Halifax und Prinzessin Mafalda von Hessen, Rolfs Lebensgefährtin (v. l.)

Der Super-Kurator
Hans Ulrich Obrist, gemalt vom Kollegen Francesco Bonami, ausgestellt in der Galerie 107 S-chauff



Weithin sichtbar im Schnee
Paul McCarthys neu aufgestellte Bronze „Henry Moore Bound to Fail“



**Hier serviert
Star-Koch
Nobuyuki
Matsuhisa
Sushi**



Kunst-Fans
Galerist Matteo Thun, Renate Gräfin Rehbinder



Top-Garde
Vito Schnabel zeigt in seiner Galerie Kunststars, ab 9. Februar Pat Steir (l.)

Kunst-Stall
Die Stalla Madulain von 1488 in Madulain ist seit 2014 ein origineller Ausstellungsort



Gestern
In der alten Tennishalle des „Badrutts Palace Hotels“ befindet sich heute das „Matsuhisa“ (l.)



Royale Gäste Eugenie von York, Enkelin der Queen, und ihr Mann Jack Brooksbank



Fotos: Instagram.com/kulmhotel, Linus Muellerschöen, Francesco Bonami 2018, Ike Edean/NY7/Redux/laif

Hollywood-Sternchen Amber Heard bewundern. Duncan: „Vito Schnabel brachte die nächste Generation von Sammlern in diesen alpinen Landstrich.“

Zwei Jahre zuvor bestaunte man Heidi Klum, der Galerist habe ein Faible für prominente Damen, heißt es. Ein paar Tage danach stapfte die Society in Moonboots für ein Kultur-Update in die Galerien Karsten Greve, Robilant + Voena, Stefan Hildebrandt oder die Galerie Curtins. Skifahren fiel aus, es fegte stürmischer Wind über die Corviglia, und die Lifts mussten pausieren. Aber das störte bei der Kulturdichte kaum jemanden.

„Das Engadin war und ist immer ein Zufluchtsort für Künstler und kunstsinnige Menschen gewesen“, sagt Polens reichste Frau, Grazyna Kulczyk. Hier urlaubten Schriftsteller wie Hermann Hesse, Thomas Mann, Rainer Maria Rilke, Friedrich Nietzsche, Komponist Richard Wagner oder Künstler wie Ferdinand Hodler. Giovanni Segantini und die Familie Giacometti kommen sogar von hier, und überall im Tal ist das kulturelle Vermächtnis der kreativen Köpfe fühl- und erlebbar wie elektrische Entladungen in der trockenen Höhenluft.

Was das Kultur-Highlight neben der Hauser-& Wirth-Filiale und dem Aufstellen der monumentalen Paul-McCarthy-Skulptur „Henry Moore“ beim Hotel „Waldhaus“ war?

Die Eröffnung des neuen Museums in Susch, das Milliardärin Grazyna Kulczyk privat finanziert. Für den Bau heuerte die Sammlerin ganz bewusst keinen internationalen Architektur-Star an, sondern die jungen Schweizer Chasper Schmidlin und Lukas Voellmy, die Engadiner Wurzeln haben. Das Gebäude-Ensemble wäre auch ohne Kunst einen Besuch wert: 1500 Quadratmeter, jahrhundertealte Gemäuer, die klug und aufwendig restauriert wurden. Die Architekten verbanden unter anderem Teile eines Klosters aus dem 12. Jahrhundert durch einen Tunnel mit der benachbarten Brauerei aus dem 19. Jahrhundert. Die Münchner Society-Lady Renate Gräfin Reh binder prophezeit: „Wenn die Entwick-

lung so weitergeht, kann das Engadin zu einem Wallfahrtsort für Kunst werden.“ Und die Museumsstifterin Grazyna Kulczyk ergänzt: „Bezogen auf die zeitgenössische Kunst bildete sich allerdings in der Tat erst in den letzten Jahren eine Szene, formierten sich statt individueller Einzelspieler eine ganze Reihe von Akteuren im Zusammenspiel miteinander, um zeitgenössische Kunst vorzustellen und zu fördern. Damit ist ein Reiseziel entstanden abseits des Alltäglichen und des Gewohnten. In dieser Umgebung und als Teil der sich entwickelnden Szene bietet sich für



Reichste Polin
Unternehmerin
Grazyna Kulczyk
hat einen
Zweitwohnsitz
im Engadin

das Muzeum Susch hier die einzigartige Chance, den Begriff Pilgerfahrt ernst zu nehmen und einen Ort zu schaffen, der es ermöglicht, die Kunst langsam, im Sinne des Begriffs ‚Slow Art‘ zu erleben und dies gleichzeitig mit einer disruptiven Perspektive und Herangehensweise an die Zukunft zu verbinden.“

In der Mitte des Engadin fließt der Inn talwärts Richtung Österreich. Vorbei an

» Das Engadin war immer ein Zufluchtsort für Künstler «

Grazyna Kulczyk,
Milliardärin und Sammlerin

den Dörfern Maloja, Silvaplana, rein in den St. Moritzersee, raus Richtung Madulain, Zuoz, S-chanf und Sent. Es sind Ortschaften, die sich wie Perlen einer Kette aufreihen und überall Kulturgenuss bieten.

In S-chanf zeigt die Galerie 107 einige Porträts vom schlaflosen, weltreisenden Überkurator Hans Ulrich Obrist. Gemalt hat die Bilder dessen Kuratorkollege Francesco Bonami. Ein paar Meter weiter lockt die Galerie von Bartha mit Einzelausstellungen in einer alten Scheune eines Patrizierhauses. Wer in S-chanf kunstvoll residieren möchte, bucht ein Zimmer in der „Villa Flor“ von Ladina Florineth. Ein entzückendes Bed and Breakfast mit wechselnden Ausstellungen. Bis Ostern läuft noch „Reasons and Seasons“ mit Fotografien des Züricher Diogenes-Verlegers Philipp Keel. Florineth: „Das Museum in Susch ist eine große Bereicherung, das die Achse vom Unterengadin zum Oberengadin schließt.“

Sehenswert ist auch die Stalla Madulain in Madulain, eine Scheune von 1488, die 2014 von den Cousins Gian Tumasch Appenzeller und Chasper Schmidlin umgebaut wurde und aufregende Ausstellungen präsentiert, aktuell zeigt der Finne Jani Leinonen seine „Chapel of Remorse“. Die Glasarbeiten hat die Münchner Manufaktur Mayer'sche Hofkunst-anstalt gefertigt. Allerdings: In dem Gemäuer ist es bitterkalt, Heizung gibt es hier keine.

Auf dem Weg nach Susch liegt Zuoz, vielen bekannt als Erziehungsstätte für Sprösslinge des Geldadels mit Alpenpanorama. Hier befindet sich neben den renommierten Galerien Tschudi und der Galleria Monica De Cardenas auch das „Hotel Castell“. Es wurde 1913 von

Nicolaus Hartmann, der das Segantini-Museum in St. Moritz realisierte, erbaut. Vor etlichen Jahren erwarb der Züricher Mäzen Ruedi Bechtler das Bauwerk und transformierte es mit den Galeristen Manuela und Iwan Wirth in ein Kunsthotel mit Werken zeitgenössischer Künstler wie Pipilotti Rist und Gabrielle Hächler. Architektonisch besonders reizvoll: das Felsenbad mit Sauna von Tadashi Kawamata. Das eher beschauliche Zuoz wirkt ein bisschen wie der Gegenpol zum lauten und gedrängten St. Moritz. Im Herbst findet hier immer ein „Art Weekend“ statt, es gibt außerdem den „Art Public Plaiv“, einen Skulpturenpfad im öffentlichen Raum. Seit 2010 auch die „Engadin Art Talks“, die die Schwägerin von Ruedi Bechtler, Cristina, mit Kurator Hans Ulrich Obrist gegründet hat. 2019 stand das Thema „Grace and Gravity – Anmut und Schwerkraft“ auf dem Plan. Live dabei waren etwa die Künstler Thomas Hirschhorn, Tomás Saraceno und Jürgen Teller.

Selbst Künstler residieren im Schloss

Einige Wegminuten weiter im male- rischen Dörfchen Sent liegt neben der Galerie von Gian Enzo Sperone auch die „Pensiun Aldier“. Vor einiger Zeit wurde das ehemalige „Hotel Rezia“ vom jüngeren Bruder von Not Vital, Duri Vital, im Auftrag der Hoteliers und Giacometti-Sammler Carlos und Suzanne Gross umgebaut. Im Gewölbekeller findet man das Giacometti Museum, das mehr als 200 grafische Exponate des Künstlers zeigt.

Nur eine kurze Wegstrecke ist es bis Schloss Tarasp, dem Wahrzeichen der Gemeinde Scuol. Seit 1916 war es im Besitz der deutschen Adelsfamilie von Hessen, die es 2016 für 7,2 Millionen Euro an den Schweizer Künstler Not Vital verkaufte. Vital, der aus dem Dorf Sent stammt, richtete eine Stiftung ein und machte aus dem Anwesen mit dem Skulpturenpark Not dal Mot ein weiteres Zentrum für zeitgenössische Kunst.

Und wenn einem vor lauter Kunst der Kopf dröhnt, liegt das beste Gegenmittel direkt vor der Tür: frische, kristallklare Engadiner Bergluft. ■



Mon Muellerschoen

Die Münchner Kunsthistorikerin berät mit ihrer Agentur Konzerne und Sammler. Ihr Wissen teilt sie auf Instagram und jede Woche in „Bunte“. Instagram: @monmuellerschoen

Fotos: Anoush Abrar/courtesy Art Stations Foundation CH/Muzeum Susch, Linus Muellerschoen, Art Basel, COURTESY Hassan Hajjaj, H.R.H. Alia&VIGO GALLERY, Centraal Museum, Utrecht, bridgemanimages, Jan Pautzke/HSA, VG Bild-Kunst Bonn 2019

MESSEN



Art Basel

Die ultimative Kunstmesse findet auf drei Kontinenten dreimal im Jahr statt. Höchste Qualität, beste Promi-Dichte. 29. bis 31.3., Hongkong, 13. bis 16.6., Basel, 5. bis 8.12., Miami Beach [o.], artbasel.com

1-54 Contemporary African Art Fair

Die in London gegründete Messe bietet coole Kunst wie von Hassan Hajjaj (u.) in traumhafter Kulisse. 21. bis 24.2., Marrakesch, 1-54.com/marrakech



Frieze Los Angeles

Erst London und New York, jetzt Hollywood: Paramount Pictures Studios. 15. bis 17.2., Los Angeles, frieze.com

Material Art Fair

Die Messe spiegelt die Kunststadt Mexico City: laut und boomend. 7. bis 10.2., Mexico City, material-fair.com

Art Karlsruhe

Sammler finden auf der regionalen Messe gute und junge Kunst. 21. bis 24.2., Karlsruhe, art-karlsruhe.de

Armory

Nicht nur für die New Yorker Kunstszene ein Must-see-Termin. 7. bis 10.3., New York, thearmoryshow.com

Tefaf

Weltweit die größte, für viele die beste Kunst- und Antiquitätenmesse. 16. bis 24.3., Maastricht, tefaf.com

Tipps für 2019

Für Kunst-Jetsetter ein Muss

AUSSTELLUNGEN



„Die Kupplerin“ von G. van Honthorst, einem sog. Caravaggisten

Utrecht, Caravaggio und Europa

Der Vatikan lieh einen Caravaggio für diese Top-Schau. Bis 24.3. in Utrecht, dann hier. 17.4. bis 21.7., Alte Pinakothek, München, pinakothek.de

Christian Dior: Designer of Dreams

Ein Rückblick auf die französische Couture-Marke von 1947 bis heute. 2.2. bis 14.7., V & A Museum London, vam.ac.uk

Banksy

Bei einer Auktion live geschreddert, jetzt ausgestellt: Banksys „Love is in the Bin“. 5.2. bis 3.3., Museum Frieder Burda, Baden-Baden, museum-frieder-burda.de

MUSEEN

The Shed

Im Westen Manhattans eröffnet das neue hippie Kunstzentrum. 5.4. Eröffnung New York, theshed.org



Humboldt Forum

Zum 250. Geburtstag von Alexander von Humboldt wird ein großes Fest gefeiert. 14.9., Berlin, berlin.de

Bauhaus-Museen

Neue Häuser für die Bauhaus-Orte Weimar und Dessau. 6.4. Eröffnung Weimar, 8.9. Eröffnung Dessau



Picassos „Famille de saltimbanques avec un singe“